



ZISTERZIENSER
STIFT ZWETTL
1138



-Informationen

Forum des Zisterzienserstiftes Zwettl

Nr. 4: Okt. - Dez. 2023



*Aktuelles aus
dem Stift Zwettl*

ab Seite 4

*Bildungshaus
Laudato si'*

ab Seite 11

Vorwort



Prof. Dr. Friedrich Schipper

LIEBE FREUNDE DES STIFTES ZWETTL!

Gott ruft Dich bei Deinem Namen (Jes 43,1) – zum Dienst in seiner Heiligen Kirche oder zu sich in sein Himmlisches Reich. Im Stift Zwettl haben wir heuer beides erfahren, in großer Freude und in tiefer Trauer. Und das ist gleichzeitig auch der Grund, warum Sie, werte Leserinnen und Leser, dieses Heft etwa vier Wochen später in Händen halten, als Sie es sonst erwarten und gewohnt sind.

Drei Jubilare dürfen wir heuer feiern: **Abt Johannes** und **Pater Markus** sind vor 40 Jahren in das Kloster eingetreten und unser Ältester, **Pater Benedikt**, sogar vor unglaublichen 70 Jahren. Ich gratuliere allen drei Mönchen sehr herzlich!

Seit Mai war auch klar, dass der Konvent Zuwachs bekommt, gleichsam „Zwillinge“: das Kapitel der Mönche von Zwettl hat beschlossen, Matthias Neidhart und Van Dai Nguyen als Novizen aufzunehmen; sie wurden nun am 8. September, zu Mariä Geburt, als **Frater Augustinus** und **Frater Ignatius** eingekleidet. Starke Namen! Ich gratuliere den beiden Novizen sehr herzlich.

Somit haben wir seitens der Redaktion gemeinsam mit dem Abt im Mai entschieden, das vierte Heft der Z-Informationen dem Konvent zu widmen.

Doch statt der Lebensberichte unserer drei Jubilare finden Sie in diesem Heft nun eine Partie eines Vierten im Konvent. **P. Leopold** starb Anfang Juli plötzlich und völlig unerwartet: während des Morgengebets versagte sein Herz. Unser Jüngster, nunmehr Frater Augustinus, konnte ihn noch wiederbeleben, doch eine Woche später wurde ihm das ewige Leben zuteil. Sein Tod, fast auf den Tag genau ein Jahr nach dem ebenso plötzlichen und unerwarteten Ableben von Pater Tobias, hat uns alle trotz der Gewissheit der Auferstehung zum ewigen Leben tief betroffen gemacht.

Wenige Tage davor war zu allem Überduss P. Benedikt schwer gestürzt und hat sich da-

bei leider die Hüfte gebrochen. Er liegt immer noch im Haus Elisabeth der Caritas St. Pölten, wo er sich langsam erholt und ins aktive Leben zurückkämpft. Mit P. Leopold verband ihn eine tiefe Freundschaft.

Und so kam es im Sommer nicht wie geplant zu den Lebensgesprächen mit den drei Jubilaren. Und damit zu einer Verzögerung unserer Redaktion.

Wir haben nun entschieden, Ihnen stattdessen hier einen großen Bildbericht über die sogenannte Einkleidung der beiden Novizen zu bieten, denn das ist ein Ereignis, an dem eine kirchliche Öffentlichkeit sonst nicht so ohne Weiteres teilnimmt. Für viele von Ihnen mag es das erste Mal sein, dass sie Einblicke in eine Einkleidung erhalten. Und dabei werden Sie auch vom „Zwettler Lilienwunder“ erfahren, das im Gedächtnis des Klosters auf ewig mit dieser Einkleidung verbunden bleiben wird und das – soviel darf ich hier verraten – dieses Ereignis auf wunderbare und wunderschöne Weise mit der jedes Jahr im Bildungshaus stattfindenden Akademie für Naturgestaltung unter der Leitung von Franz-Josef Wein und der Meisterprüfung der niederösterreichischen Floristik unter der Leitung von Innungsmeister Thomas Kaltenböck verbindet: *Laudato si'* – Gelobt seist Du Gott! Wir sind froh und dankbar, diese Meisterklasse der Floristen jedes Jahr bei uns beherbergen zu dürfen, denn sie ist gleichsam ein blühendes und duftendes Aushängeschild für den inhaltlichen Schwerpunkt unseres Bildungshauses.

In diesem Sinn – *laudato si'* – haben wir in diesem Quartal dem Erntedankfest besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Wir feiern es gleich zweimal, beide Male mit demselben theologischen Fokus: **Eucharistie und Erntedank** verbindend. Und wir gehen dafür neue Wege: wir bieten diese beiden Veranstaltungen Anfang Oktober nicht im eigenen Haus an, sondern am 1. Oktober im sogenannten **Zwettlerhof** am Wiener Stephansplatz und am 7. Oktober im Stiftsweingut **Schloss Gobelsburg**.

Der Wiener Zwettlerhof gehörte einstmalig tatsächlich dem Stift Zwettl, das dieses Gebäude



dann an Herzog Rudolf IV. im Zuge seiner Stiftung des Stephansdomes abtreten musste. Der Herzog quartierte dort die damals frisch gebackenen Wiener Domherren ein – das bleibt der ewige Beitrag des Stiftes Zwettl für den Stephansdom und die spätere Erhebung Wiens zum Erzbistum. Andreas Gamerith berichtet in diesem Heft genauer. Ich selbst bin begeistert, dass es uns Zwettlern gelungen ist, nach 662 Jahren Abwesenheit wieder im Zwettlerhof am Stephansplatz 6 Quartier beziehen zu dürfen und wir werden in Zukunft hoffentlich immer wieder dort Veranstaltungen anbieten und damit auch Waldviertler im Wiener „Exil“ für unser Angebot begeistern können. Ich danke dafür den Ordensgemeinschaften Österreich und dem Führungsduo des Begegnungs- und Berufungszentrums **Quo vadis**, Christopher Campbell und Marius Binder.

Und auch die Geschichte von Schloss Gobelsburg ist eng mit jener des Stiftes Zwettl verbunden. Die Gobelsburg wurde im Jahre 1074 von Azzo, dem Stammvater der Kuenringer, ursprünglich als wehrhafte Befestigung erbaut und erstmals in einer Urkunde der Kuenringer erwähnt. Nach der Gründung von Stift Zwettl

durch seinen Enkel Hadmar I. im Jahre 1138 stattete dieser das Stift mit Weingärten in Gobelsburg aus. Doch erst seit dem Jahre 1740 befindet sich auch das Schloss Gobelsburg selbst im Besitz des Stiftes Zwettl. Es war mir ein Anliegen, inhaltlich passende Themen des Bildungshauses dort in Gobelsburg anbieten zu können und was liegt da näher als den Wein mit Eucharistie und Erntedank zu verbinden. Ich danke unseren international sehr erfolgreichen Pächtern, der Winzerfamilie Moosbrugger, für ihre Bereitschaft und Gastfreundschaft.

Übrigens: Nicht nur der Konvent, sondern auch der Mitarbeiterstab des Stiftes hat Zuwachs erhalten. Wir haben eine neue Stiftskapellmeisterin, Stefanie Sillar, die hier ebenfalls kurz vorgestellt wird. Herzlich willkommen! Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit!

Ich grüße Sie sehr herzlich,
Friedrich Schipper

WIR FREUEN UNS ÜBER IHRE SPENDE!

Sie dient zur teilweisen Finanzierung unserer Zeitung, die wir auch weiterhin gratis anbieten wollen. Da die Herstellung und Versendung erhebliche Kosten verursachen, erfolgt unser Aufruf an Sie, Ihren Beitrag zur Herstellung zu leisten.

Falls sich in Ihrer Zeitung kein Zahlschein befindet, ist hier unsere **Bankverbindung**:

Zisterzienserstift Zwettl
IBAN: AT61 4715 0545 7205 0000
BIC: VBOEATWWNOM
Verwendungszweck: **Bildungshaus Spende**

WIR MACHEN URLAUB

Beachten Sie bitte, dass wir in der Zeit von **23. Dezember bis 7. Jänner** persönlich nicht erreichbar sind. Anmeldungen sind in dieser Zeit nur schriftlich möglich.





„Lilien- Wunder“



Martina Neidhart

„LILIEN-WUNDER“ IM STIFT ZWETTL

Einige Tage vor der lang ersehnten Einkleidung unserer beiden Kandidaten Van Dai und Matthias: Alle im Haus waren schon sehr nervös. Alles musste klappen, nichts durfte vergessen werden.

Zeitgleich bereiteten sich die Floristen auf ihre Meisterprüfung vor und zauberten traumhafte Blumengestecke und Arrangements, eine Augenweide.

Werden wir überhaupt genug Platz haben im Kapitelsaal neben diesen großartigen Gestecken? Wie wird das alles werden?

Gestresst und müde nach einem langen Arbeitstag fuhr ich aus dem Abteihof Richtung Heimat. Musste gerade jetzt ein PKW die Ausfahrt blockieren...? Leicht genervt stieg ich aus dem Wagen, begutachtete das unbemannte (fraute) Auto und rief einige Male... niemand da.

Da spüre ich einen Geruch, den ich eigentlich nur von großen Wallfahrtsorten kenne: Lilien! Ich drehe mich um und staune, hier stehen vier riesige Behälter mit wunderschönen weißen Lilien und der Geruch, den sie verströmen, einfach nur himmlisch.

Viele Erinnerungen kommen hoch – ach wie war das in der riesigen Basilika von Padre Pio oder beim Hl. Antonius in Padua, da roch es doch ganz genau so. Oder in Medjugorje bei der geliebten Mutter Maria – das Herz ging mir auf bei diesen Gedanken.

Versunken in Gedanken höre ich: „Ich komme!“. Eine junge Floristin hüpfte herbei. „Ich habe noch nie so viele Lilien auf einem Haufen gesehen, und dieser Duft“, schwärme ich. Worauf sie meint: „Ja, sie sind wunderschön, aber leider sind es die falschen.“ „Was heißt das?“ „Eine andere Sorte von Lilien sollte für das Meisterstück einer Kollegin verwendet werden. Diese brauchen wir nicht mehr. Es sind an die 70 Stück und es liegt viel Geld drauf!“ „Das kann ich mir vorstellen!“ Und dann DIE Idee: Wir haben doch Einkleidung! Ach wie

schön wäre es, wenn diese Lilien den Kapitelsaal schmücken würden!

So entgegnete ich: „Wir werden eine Lösung finden, haben Sie Geduld. Sie werden keinen Verlust haben!“

Nach einem Telefonat mit unserem lieben Herrn Abt Johannes Maria stand fest: „Es gibt keinen Zufall, diese Lilien hat uns der liebe Gott geschickt: als Geschenk an die Gottesmutter (die Einkleidung fand am 8.9. statt) und als Zeichen der Reinheit und Demut für unsere beiden Novizen.“



© Klaus Schindler

Und es kam, wie es kommen musste. Am Hochfest Mariä Geburt schmückten den ehrwürdigen Bernhardi-Altar im Kapitelsaal eine Vielzahl von wunderschönen Lilien. Der Duft war atemberaubend und wurde auch während der Zeremonie immer stärker bis hin zum Höhepunkt, als die Novizen zum ersten Mal ihr geweihtes Ordensgewand angelegt bekamen. Fr. Ignatius und Fr. Augustinus sind große Verehrer der Gottesmutter und so stand auch die Statue „Rosa Mystica“ am Altar. Jesus der Herr und seine gebenedeite Mutter haben die beiden für ihre Treue zum Rosenkranzgebet belohnt. Was Menschenhand nicht machen könnte, Gott sorgt dafür. Und er spart niemals, im Gegenteil er sandte 70 Lilien für die Einkleidung, mehr als wir jemals gekauft hätten!

Möge die Gottesmutter Fr. Ignatius und Fr. Augustinus immer unter Ihren Mantel nehmen und möge der Wohlgeruch Ihrer Liebe immer in den Herzen der beiden sein.

Martina Neidhart



STARK MIT GOTTES HILFE – ZWEI NEUE NOVIZEN IM STIFT ZWETTL

Am Hochfest Mariä Geburt durfte sich das fast 900 Jahre alte Zisterzienserkloster über die Geburt zweier Mönche freuen.

Im feierlichen altherwürdigen Ritual wurden Van Dai Nguyen (33) und Matthias Neidhart (18) im weltweit ältesten Zisterzienser Kapitelsaal im Stift Zwettl von Abt Johannes Maria Szypulski und ihrem Novizenmeister P. Prior Bernhard Prem eingekleidet.



Abt Johannes Maria brachte den bisherigen Lebenslauf der beiden jungen Männer zu Gehör und verwies auf die Stelle in der Hl. Schrift, in der Samuel berufen wurde.

Mit Spannung wurden die Ordensnamen der beiden erwartet – und wie sehr freute man sich über die Wahl zweier ganz großer Heiliger.

Wir dürfen vorstellen:
Fr. Ignatius Nguyen
Fr. Augustinus Neidhart



Danach zogen sie sinnbildlich den alten Menschen aus und den neuen an, indem bei wunderschönen Choralklänge die geweihten Ordensgewänder angelegt wurden.

Möge der HERR, die Gottesmutter und der Hl. Ignatius von Loyola und Hl. Augustinus von Hippo immer an ihrer Seite sein.

Beten wir gemeinsam für die beiden Novizen, dass sie immer dieses Feuer und die Liebe zu Gott dem Herrn verspüren dürfen und stets an Christi Seite bleiben.



*Stark mit
Gottes Hilfe*



Die erste Offenbarung an Samuel

DIE ERSTE OFFENBARUNG AN SAMUEL (1 SAM 3,1) LESUNG ANLÄSSLICH DER EIN- KLEIDUNG AM 8.9.2023 (LEKTORIN ELFRIEDE MÜLLER)

Der junge Samuel versah den Dienst des Herrn unter der Aufsicht Elis. In jenen Tagen waren Worte des Herrn selten; Visionen waren nicht häufig. Eines Tages geschah es: Eli schlief auf seinem Platz; seine Augen waren schwach geworden und er konnte nicht mehr sehen. Die Lampe Gottes war noch nicht erloschen und Samuel schlief im Tempel des Herrn, wo die Lade Gottes stand. Da rief der Herr den Samuel und Samuel antwortete: Hier bin ich. Dann lief er zu Eli und sagte: Hier bin ich, du hast mich gerufen. Eli erwiderte: Ich habe dich nicht gerufen. Geh wieder schlafen! Da ging er und legte sich wieder schlafen. Der Herr rief noch einmal: Samuel! Samuel stand auf und ging zu Eli und sagte: Hier bin ich, du hast mich gerufen. Eli erwiderte: Ich habe dich nicht gerufen, mein Sohn. Geh wieder schlafen! Samuel kannte den Herrn noch nicht und das Wort des Herrn war ihm noch nicht offenbart worden.

Da rief der Herr den Samuel wieder, zum dritten Mal. Er stand auf und ging zu Eli und sagte: Hier bin ich, du hast mich gerufen. Da merkte Eli, dass der Herr den Knaben gerufen hatte. Eli sagte zu Samuel: Geh, leg dich schlafen! Wenn er dich ruft, dann antworte: Rede, Herr; denn dein Diener hört. Samuel ging und legte sich an seinem Platz nieder. Da kam der Herr; trat heran und rief wie die vorigen Male: Samuel, Samuel! Und Samuel antwortete: Rede, denn dein Diener hört.

Wann lebte dieser Samuel? Vor tausenden Jahren. Also eigentlich eine überholte Sache, oder? Und wer ruft hier wen? Und wozu? Und was soll der Diener hören?

Eine kleine Geschichte dazu: Vor einigen Jahren fuhr eine Reisegruppe in den Marienwallfahrtsort Medjugorje in Bosnien-Herzegowina (ehem. Jugoslawien). An Bord ein junger fester Mann, unauffällig.

Beim Abendessen erzählte er, dass er nicht immer so gut drauf war wie jetzt. Na ja, wer ist das schon, jeder hat so seine dunklen Zeiten! Nein, er war derart in Depressionen gefangen, dass er nur mehr im Bett sein Leben verbrachte. Es hätte nur einen Ausweg gegeben: Selbstmord!

Da überredete ihn seine Familie, bei einer Gemeinschaft namens Cenacolo anzufragen. Die würden sich um solche Fälle wie ihn kümmern und um harte Drogenjunkies.

Widerwillig meldete er sich zu einem Erstgespräch an und wurde überzeugt, es zu probieren. Was da wirklich gemacht wird, war ihm allerdings nicht ganz klar.

Und so kam er in diese Gemeinschaft mit viel Gepäck (physisch und psychisch). Man sagte ihm, das würde er alles nicht mehr brauchen, 3 Jeans und 3 T-Shirts wären ausreichend. Und den psychischen Ballast nimmt die Mama weg! Welche Mama?

Ok, na dann, das Abenteuer konnte beginnen. Er wusste nicht, dass er ab nun an der Hand der Gottesmutter und an der Hand Jesu Christi unterwegs war. Die Schule war nicht einfach, täglich hl. Messe, 3x täglich Rosenkranz (wo er doch gar nicht wusste, wie das geht), noch dazu in Italienisch, tägliche Nachtanbetung vor dem Eucharistischen Heiland (Jesus Christus in der Monstranz) - (auch das hat er noch nie vorher gemacht) und sehr viel Arbeit, vom Maurer bis zum Koch, alles.

Am Anfang dachte er sich, das schaffe ich nie. Warum hab ich mir das bloß angetan. Doch die Wochen vergingen, er lernte dieses Gebetsleben und die neue Freundschaft mit Jesus und Maria zu schätzen und was das Beste war – die Traurigkeit in seinem Herzen wurde immer weniger!!! Dafür konnte er seit langer Zeit endlich wieder lachen und eine komplett vergessene Wärme und Zufriedenheit erfüllte sein Innerstes...

Nach drei Jahren in der Gemeinschaft Cenacolo war er komplett geheilt. Heute ist er Sozialarbeiter und hilft anderen Menschen, die genauso im Alltag gefangen sind wie er vorher.



Warum hörte er den Ruf Gottes und spürte erst dann diese Liebe, als er komplett am Boden war? Geht es uns nicht auch so? Keine Sorge, man muss nicht warten, bis man in tiefster Depression gefangen ist, und man muss auch nicht in die Gemeinschaft Cenacolo, es gibt auch bei uns Oasen des Friedens.

Not lehrt Beten, das sagten schon Generationen vor uns. Warum ging Bundeskanzler Leopold Figl den Rosenkranz betend am Wiener Ring mit Tausenden von Menschen? Waren die auch ewig gestrig? Nein, sie haben sich voll Verzweiflung an das Gebet und an Gott geklammert. Wir müssen ihnen unendlich dankbar sein, denn sie haben die Freiheit Österreichs erbetet! Es wäre ein leichtes gewesen, das kleine Österreich im Kommunismus zu ersticken.

Aber leider, diese Gesinnung hielt nur einige Jahrzehnte an. Heute müssen sich praktizierende Christen und vor allem viele Jugendliche folgendes anhören: „Was, du gehst in die Kirche? Was willst du bei denen?“ Oder „Du willst Priester werden, du spinnst ja!“ Oder „Was, in das Stift Zwettl willst du eintreten, weißt du dir nichts Besseres?“

Traurig, denn die Menschen, die das von sich geben, kennen wohl (noch) nicht das Gefühl, was es heißt, bei der hl. Messe so glücklich zu sein, dass man den Nachbarn umarmen könnte. Sie wissen nicht, wie schön es ist, völlig gehüllt in den Armen Gottes zu liegen und zu wünschen, dieses Gefühl würde niemals enden. Und nein, deswegen ist man in keiner Sekte, das ist ganz normaler christlicher Glaube, der leider heute nicht mehr weitergegeben wird.

Man muss nicht in tiefster Depression oder in Süchten landen, um den Ruf Gottes zu hören. Man muss nur das Herz für ihn öffnen! Jeder ist von Gott geschaffen, auch wenn er es nicht glauben will und für jeden hat Gott einen Plan, auch wenn er sich noch so dagegen wehrt.

„Mache dich frei für Gott, lege all deinen Ballast ab, deine Unzufriedenheit, deinen Drang nach Macht und Anerkennung, dein dauerndes Streben nach Mehr...“

Wenn dir bewusst wird, dass du alles hast, wenn du den inneren Frieden hast, den dir nur Gott geben kann, dann wirst du komplett glücklich sein. Dein Leben wird wieder einen Sinn bekommen, deine Seele wird gesunden und deine körperlichen Leiden werden schwinden.

Es wird dir nicht mehr wichtig sein, ob deine Arbeitskollegen, die Familie oder „Freunde“ über dich lästern, dich verleumden. Im Gegenteil, es wird dir ein Bedürfnis sein, jene Menschen, die Gott noch nicht kennengelernt haben, mit Ihm bekannt zu machen. Wie gerne möchtest du, dass alle Menschen diese Zufriedenheit in ihrem Herzen verspüren könnten!

Und dann wirst vielleicht auch du sagen (so wie unsere beiden Novizen voll Freude es tun):

JA, ich möchte in das Stift Zwettl eintreten. JA, ich möchte ein Teil dieses Klosters und seiner Geschichte sein. JA, ich möchte ein Apostel Christi, ein Menschenfischer sein und JA, ich möchte an der Hand der Gottesmutter, die diesen heiligen Ort im Jahr 1138 ausgesucht hat, für dieses Kloster wirken.

Rede, denn dein Diener hört...



© Fotos: Klaus Schindler





Personalia

JUBILÄEN 2023

Am 21. Juni feierte **Abt Johannes Maria Szypulski** sein 40. Professjubiläum.

Abt Johannes Maria wurde am 25. Juni 1956 in Mława, Polen, geboren. Nach dem Studium am Priesterseminar in Plock und seinem Eintritt in die Zisterzienserabtei Zwettl 1982, empfing er im Juni 1985 die Priesterweihe aus den Händen des damaligen Diözesanbischofs Dr. Franz Zak. Zuerst im Kloster als Präfekt der Sängerknaben sowie als Verantwortlicher für die Novizen tätig, folgte ab 1992 die Arbeit als Seelsorger in den Pfarren Großinzersdorf und Loidesthal. Ende Mai 2017 wählte der Konvent P. Johannes Maria zum 69. Abt des Stiftes Zwettl.



Ebenfalls das 40. Professjubiläum feierte **P. Markus Feyertag** am 20. August.

P. Markus wurde am 4. August 1962 in Melk geboren. Er besuchte nach der Pflichtschule das Aufbaugymnasium Horn und trat nach der Matura 1982 in das Zisterzienserstift Zwettl ein. Das Studium absolvierte P. Markus in Salzburg und empfing 1989 die Priesterweihe. Nach Kaplansjahren in Zistersdorf und 3 Jahren im Stift Zwettl mit verschiedenen Aufgaben betraut, wurde er 1997 Pfarrer in St. Wolfgang und Spital bei Weitra. Seit 2021 ist er auch Stadtpfarrer in Weitra.



Bereits den 70. Jahrestag seiner Profess feierte **P. Benedikt Amon** am 7. September.

P. Benedikt wurde am 27. Jänner 1934 in Jagendorf geboren. Nach dem Empfang der Priesterweihe im Juli 1958 wirkte er im Anschluss bis 1968 als Kaplan, und von 1968 bis 2009 als Stadtpfarrer von Zistersdorf. Seit 2009 ist P. Benedikt Amon (Bild Mitte) Ehrenbürger der Stadt Zistersdorf.





Parte von
P. Leopold



*„Kommt alle zu mir, die ihr mühselig und beladen seid!
Ich werde euch Ruhe verschaffen.“*

(Mt 11,28)



P. Leopold Gomar Ocist

Zisterziensermönch des Stiftes Zwettl

Gustav Gomar, der mit dem Eintritt ins Noviziat den Namen Leopold bekam, wurde am 25. 10. 1965 in Wien geboren. Er besuchte in Wien die Volksschule und die Unterstufe des Gymnasiums, dann wechselte er auf die HTL nach Pinkafeld, die er mit der Matura abschloss. Danach begann er ein Studium an der Technischen Universität Wien. Die Eltern führten einen Installationsbetrieb. Turbulenzen in der väterlichen Firma veranlassten ihn jedoch zum Abbruch des Studiums und zur Mitarbeit im elterlichen Betrieb.

In weiterer Folge war er als Prokurist und Geschäftsführer in zwei großen Betrieben in Wien tätig. Während dieser Zeit erkrankte seine Mutter schwer und er übernahm zusätzlich noch ihre Betreuung und Pflege.

Nach ihrem Ableben wandte er sich mehr und mehr vom weltlichen Trubel ab und fand den Sinn seines Lebens im Glauben. 2017 fasste er den Mut, mit dem Stift Zwettl den Kontakt aufzunehmen.

Mit dem stillen P. Leopold kam im November 2017 ein Ruhepol ins Kloster. Es zeigte sich von Anfang an, dass er sehr zuverlässig und hilfsbereit war. Ohne dass er viele Worte darüber verlor, pflegte er das Gebet in der Zurückgezogenheit. Seine Suche nach Gott vollzog sich im Stillen, sein Inneres strahlte aber Güte aus, was Jung und Alt sehr gut tat.

P. Leopold wurde am 29. September 2018 eingekleidet, legte ein Jahr später die Einfache Profess ab und band sich durch die Ewige Profess am 1. Oktober 2022 an die Klostergemeinschaft Stift Zwettl. Er wollte der Klostergemeinschaft als Chormönch dienen und brachte sich in vielen Bereichen ein, als Refektorar, Gastmeister, Mesner, bis hin zum Chauffeur.

Ein besonderes Anliegen waren ihm die älteren Mitbrüder, um die er sich umsichtig kümmerte.

Auch die Jugend fand bei ihm immer ein gütiges und hörendes Herz.

Am 10. Juli wurde P. Leopold während des Chorgebetes durch einen Herzinfarkt aus dem irdischen Gebet gerissen und nach einigen Tagen in der Intensivstation St. Pölten in die ewige Heimat heimgeholt. Unser lieber Mitbruder möge das Gebet für unser Kloster und die Anliegen der ganzen Kirche im Jenseits weiterführen, und wir wollen ihn auf dem Weg zum Herrn betend begleiten.

Unser Mitbruder P. Leopold wird am Donnerstag, dem 20. Juli 2023, um 16.00 Uhr im Kapitelsaal des Klosters aufgebahrt und es besteht bis zum Beginn des Begräbnisses am Freitag die Möglichkeit zur Verabschiedung bei einem stillen Gebet. Am Donnerstag beten wir für ihn um 18.00 Uhr im Cellarium.

Das Requiem findet am Freitag, dem 21. Juli 2023, um 14.00 Uhr in der Stiftskirche statt.

Danach wird P. Leopold im Klosterfriedhof beigesetzt.

**Im Namen
aller Verwandten**

**Abt und Konvent
des Stiftes Zwettl**

**Bischof und Klerus
der Diözese St. Pölten**



Neue Stifts- kapellmeisterin



Stefanie Sillar

NEUE STIFTSKAPELLMEISTERIN

Mit 1. September übernahm Stefanie Sillar das Amt der Stiftskapellmeisterin. Die gebürtige Niederösterreicherin wurde schon als Kind musikalisch gefördert und studierte an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien Kirchenmusik. Sie ist begeisterte Chorleiterin und bildet sich regelmäßig durch Kurse und Meisterklassen weiter.

„Mit großer Vorfreude und Elan beginne ich nun meine Tätigkeit im Stift Zwettl. Fasziniert von der wunderbaren Egedacher Orgel freue ich mich, in Zukunft regelmäßig dieses Instrument zu bespielen und es zu betreuen. So wie eine Orgel aus vielen einzelnen Pfeifen besteht, die zusammen ein klangliches Ganzes ergeben, so setzt sich ein Chor aus vielen Einzelnen zusammen, die ihre Leidenschaft für die Musik zusammentragen und einen Klangkörper bilden wollen. Ich freue mich sehr darauf, mit dem Chor und dem Mädchenchor zusammenzuarbeiten und neue musikalische Highlights zu betreuen.“

Das Adventkonzert am 17.12.2023 wird ihr erstes großes Projekt sein. Auch neue Sängerinnen und Sänger sind jederzeit zu einem Kennenlernen und Reinschnuppern in eine Probe willkommen.

VENI, VENI EMMANUEL

Sonntag, 17.12.2023, 16 Uhr
ADVENTKONZERT DER
STIFTSMUSIK ZWETTL
Stift Zwettl

Dieses Jahr steht das Adventkonzert der Stiftsmusik unter dem Zeichen der „O-Antiphonen“. Was es damit auf sich hat, erfahren Sie vom Stiftskirchenchor und dem Mädchenchor Puellae Clara Vallensis. Auch die Egedacher Orgel wird mit adventlichen Klängen auf Weihnachten einstimmen.

Marco Paolacci



Marco Paolacci
© www.artsillustratedstudios.pro/terms

MARCO PAOLACCI BLEIBT FESTSPIEL-INTENDANT

Mit großer Dankbarkeit für die schönen gemeinsamen Jahre im Stift Zwettl wünsche ich nun meiner Nachfolgerin Stefanie Sillar alles Gute für ihr Wirken. Nach 9 Jahren als Stiftskapellmeister war es an der Zeit, etwas zu verändern und ich bin mir sicher, dass Stefanie die Stiftsmusik auf erfolgreiche Weise weiterführen wird.

Ich darf dem Stift und der Region Zwettl als künstlerischer Leiter des Festivals ZUSAMMENSPIEL erhalten bleiben, was mich sehr freut. Nach drei Saisonen beginnt sich ZUSAMMENSPIEL als eigenständiges Festival zu etablieren und die Begeisterung sowie der Publikumszustrom sprechen von einer Erfolgsgeschichte. Für mich ist dies ein schöner Anlass, das Stift Zwettl zu besuchen und auch die Egedacher-Orgel wieder zu spielen. Das Ver-

trauen des Abtes und des Konvents in meine künstlerische Leitung ehrt mich sehr. Ich wünsche allen Stift Zwettler*innen einen schönen farbenreichen Herbst (die Waldviertler Jahreszeiten sind außergewöhnlich schön) und viel Freude mit der neuen musikalischen Leiterin.

Marco Paolacci



Egedacher Orgel
© P. Tobias Lichtenschopf



EUCHARISTIE UND ERNTEDANK. IM ZWETTLERHOF AM WIENER STEPHANSPLATZ

Impuls – Hl. Messe – Agape

Sonntag, 1. Oktober (16.00 – 21.00)

16.00 Uhr: Impuls im Begegnungszentrum Quo vadis im Zwettlerhof am Stephansplatz 6
18.00 Uhr: Hl. Messe im Stephansdom
19.00 Uhr: Heurigen-Agape im Zwettlerhof am Stephansplatz 6

Am ersten Sonntag im Oktober feiern Christen Erntedank. Das Erntedankfest ist kein offizielles Kirchenfest im liturgischen Jahreskreis, sondern eine traditionelle Feier als Dank für die Ernte und wir sehen den Ertrag der Felder und Gärten als ein Geschenk Gottes. Die römisch-katholische Kirche begeht das Erntedankfest seit dem 3. Jahrhundert n. Chr. Am Erntedanksonntag werden die Kirchen mit Erntefrüchten geschmückt, oftmals gehört eine Erntekrone zu diesem Schmuck dazu.

Jede Eucharistiefeier ist schon ihrem Namen nach eine Dankesfeier, die mit den Früchten der Erde, mit Brot und Wein, gefeiert wird. Das betont auch das Gebet zur Gabenbereitung. Der Priester hebt die Schale mit den Hostien und spricht: „Gepriesen bist du, Herr unser Gott, Schöpfer der Welt. Du schenkst uns das Brot, die Frucht der Erde und der menschlichen Arbeit. Wir bringen dieses Brot vor dein Angesicht, damit es uns das Brot des Lebens werde.“ Die Gemeinde kann antworten: „Gepriesen bist Du in Ewigkeit, Herr, unser Gott.“ Denselben Segen, der der Gebetspraxis des Judentums entlehnt ist, spricht der Priester über den Wein.

In den Texten der Eucharistiefeier verbinden sich der Dank „für die Frucht der Erde und der menschlichen Arbeit“ und der Hinweis auf die Verpflichtung der Christen, seine Gaben mit den Notleidenden miteinander zu teilen. So heißt es beispielsweise in einem der beiden möglichen Tagesgebete zum Erntedank: „Lass auch die Früchte deiner Gnade in uns reifen: die Gerechtigkeit und die Liebe.“

Vielfach wird zu Erntedank die eucharistische Gabenbereitung als Gabenprozession gestaltet, bei der beispielsweise Kinder außer der eucharistischen Gaben auch andere Früchte aus Feld und Garten zum Altar bringen und diese in ihrer Bedeutung für das Leben der Menschen erläutert werden.

Mit einem Impuls im Begegnungszentrum QUO VADIS der Ordensgemeinschaften Österreichs im Zwettlerhof am Stephansplatz im Herzen von Wien reflektiert Prior P. Bernhard Prem das Thema der Wechselbeziehung zwischen Eucharistie und Erntedank. Danach feiert Abt Johannes Maria Szypulski mit uns die Hl. Messe im Stephansdom. Die anschließende Agape im Zwettlerhof ist als Heurigen mit Musik – Wienerlied und Waldviertlerlied – gestaltet; der ausgeschenkte Wein stammt aus dem Stiftsweingut Schloss Gobelsburg.

Leitung:

Zelebrant des
Gottesdienstes:
**Abt Johannes Maria
Szypulski OCist;**
Stift Zwettl;



Impulse:

P. Bernhard Prem OCist,
Prior des Stiftes Zwettl;



Kosten:

Kursbeitrag: € 25,00 (inkl. Agape/Wein)

Anmeldung: office@quovadis.at oder
0664/88734199

Gruppengröße: 15 bis 30 Personen

Anmeldeschluss: 28. September!

*Veranstaltungen
des Bildungs-
hauses*



EXPERIMENT ZUKUNFT INSPIRATIONEN ZU EINEM WERT(E)VOLLEN LEBEN

Impulsreihe

- Teil 0: Freitag, 6. Oktober (15.00 – 18.00) –**
unverbindlicher Info-Nachmittag
Teil 1: Freitag, 13. Oktober (15.00 – 18.00)
Teil 2: Freitag, 17. November (15.00 – 18.00)
Teil 3: Freitag, 15. Dezember (15.00 – 18.00)
Teil 4: Freitag, 12. Jänner (15.00 – 18.00)
Teil 5: Freitag, 16. Februar (15.00 – 18.00)

Die Welt in kleinen Schritten verändern ist das Ziel dieser neuen Impulsreihe.

In fünf moderierten Treffen starten die 6 bis 10 Teilnehmenden kleine „Experimente“, um die Welt für sich selbst und andere ein wenig besser zu machen. Menschenwürde, Demokratie & Transparenz, Solidarität & Gerechtigkeit sowie ökologische Nachhaltigkeit im ganz persönlichen Lebensumfeld stehen im Blick. Diese Haltungen werden aus unterschiedlichen Perspektiven betrachtet und im Gespräch ein gemeinsamer, leichter Weg begonnen.

Die Kleingruppe wird von einer Moderatorin begleitet. Im praktischen Tun wird Erfahrung gewonnen. Im Austausch geschieht Lernen. So kann jede und jeder, Schritt für Schritt, die eigene Verantwortung für eine Zukunft, die menschenwürdig und nachhaltig ist, entdecken, erlernen und üben!

Leitung:

Maria Hafellner, Aalfang;
KBW-Referentin,
Hildegard-Referentin,
selbstständig tätig als ärztl.
geprüfte Gesundheits-
trainerin und TEM-Coach.
www.lebensquellmaria.at



Kosten:

Kursbeitrag: € 30,00 (gesamte Impulsreihe)

Anmeldung:

Kath. Bildungswerk der Diözese St. Pölten,
bildung@dsp.at oder 02742 324 2352

Gruppengröße: 6 bis 10 Personen

EUCHARISTIE UND ERNTEDANK. EINKEHRNACHMITTAG IM STIFTSWEINGUT SCHLOSS GOBELSBURG

Samstag, 7. Oktober (14.00 – 20.00 Uhr)

Am ersten Sonntag im Oktober feiern Christen Erntedank. Das Erntedankfest ist kein offizielles Kirchenfest im liturgischen Jahreskreis, sondern eine traditionelle Feier als Dank für die Ernte und wir sehen den Ertrag der Felder und Gärten als ein Geschenk Gottes. Die römisch-katholische Kirche begeht das Erntedankfest seit dem 3. Jahrhundert n. Chr. Am Erntedanksonntag werden die Kirchen mit Erntefrüchten geschmückt, oftmals gehört eine Erntekrone zu diesem Schmuck dazu.

Jede Eucharistiefeier ist schon ihrem Namen nach eine Dankesfeier, die mit den Früchten der Erde, mit Brot und Wein, gefeiert wird. Das betont auch das Gebet zur Gabenbereitung. Der Priester hebt die Schale mit den Hostien und spricht: „Gepriesen bist du, Herr unser Gott, Schöpfer der Welt. Du schenkst uns das Brot, die Frucht der Erde und der menschlichen Arbeit. Wir bringen dieses Brot vor dein Angesicht, damit es uns das Brot des Lebens werde.“ Die Gemeinde kann antworten: „Gepriesen bist Du in Ewigkeit, Herr, unser Gott.“ Denselben Segen, der der Gebetspraxis des Judentums entlehnt ist, spricht der Priester über den Wein.

In den Texten der Eucharistiefeier verbinden sich der Dank "für die Frucht der Erde und der menschlichen Arbeit" und der Hinweis auf die Verpflichtung der Christen, seine Gaben mit den Notleidenden miteinander zu teilen. So heißt es beispielsweise in einem der beiden möglichen Tagesgebete zum Erntedank: "Lass auch die Früchte deiner Gnade in uns reifen: die Gerechtigkeit und die Liebe."

Vielfach wird zu Erntedank die eucharistische Gabenbereitung als Gabenprozession gestaltet, bei der beispielsweise Kinder außer der eucha-

ristischen Gaben auch andere Früchte aus Feld und Garten zum Altar bringen und diese in ihrer Bedeutung für das Leben der Menschen erläutert werden.

Bischofsvikar P. Patrick Schöder (Stift Göttweig), Prior P. Bernhard Prem (Stift Zwettl), Kräuterpfarrer HH Benedikt Felsinger (Stift Geras) und Pfarrer Jacek Zelek (Gobelsburg) führen mit ihren Impulsen durch diesen Ekehrnachmittag. Anschließend feiern wir gemeinsam die Hl. Messe und beenden den Tag mit einer Agape bei Brot und Wein vom Stiftsweingut Schloss Gobelsburg mit der Pächterfamilie Moosbrugger.

Leitung:
P. Bernhard Prem OCist,
Prior des Stiftes Zwettl;



Bischofsvikar
P. Patrick Schöder OSB,
Stift Göttweig;



Kräuterpfarrer Benedikt Felsinger OPraem,
Stift Geras;



Mag. Jacek Zelek,
Pfarrer in Gobelsburg;



Kosten:
Kursbeitrag: € 35,00 (inkl. Agape/Wein)
Gruppengröße: 10 bis 20 Personen
Anmeldeschluss: 5. Oktober!

JUST MARRIED!

Der Schönstattkurs für den Ehestart

Freitag, 20. Oktober 2023
Freitag, 24. November 2023
Freitag, 12. Jänner 2024
Freitag, 2. Februar 2024
Freitag, 22. März 2024
Freitag/Samstag, 19./20. April 2024
Freitag, 24. Mai 2024
Freitag, 14. Juni 2024
Freitag, 13. September 2024
Date 10: Oktober 2024

jeweils von 18.00 – 21.00 Uhr

Date 6 und Date 10 finden im Bildungshaus Schönstatt am Kahlenberg statt.



Ihr seid frisch verheiratet und möchtet gemeinsam an eurem Fundament für eine glückliche Ehe bauen? Der Schönstattkurs für den Ehestart unterstützt euch dabei, euren eigenen Weg als Ehepaar zu entfalten.

Es tut gut, wenn wir mit anderen unterwegs sind, uns immer wieder Anregungen holen und über wichtige Themen als Paar ins wertschätzende Gespräch kommen.

Der Kurs wird von einem erfahrenen Ehepaar begleitet. Monatliche Treffen helfen uns auf dem Weg zu bleiben. Damit das Feuer brennt!

Der liebe Gott hat Großes vor mit Ehepaaren heute – entdeckt euren persönlichen Berufungsweg mit dem Hausheiligtum.



Arbeitsweise: Impulsvortrag, Gesprächszeit als Paar, Austausch und Gemeinschaft, Vorsatz als Paar und eigene Umsetzung, Gebet.

Unser Miteinander:

Wertschätzende Kommunikation
Gemeinsame Werte aufbauen
Die Balance zwischen Ich & Wir

Unsere Ziele:

Was ist uns beiden wichtig?
Herkunftsfamilie und Freundeskreis
Unser Glaube als Orientierungshilfe

Unsere Welt gestalten:

Nachhaltig und bewusst leben
Sexualität – Familienplanung
Mein Beruf, dein Beruf

Begleitung:

Doris und Walter Heider, Werschenschlag;



Infos und Anmeldung:

Doris und Walter Heider
Doris: 0664/829 19 98
Walter: 0670/608 53 13
familie.heider@aon.at

Kosten:

Kursbeitrag: € 220,00 pro Ehepaar

Gruppengröße: max. 7 Paare
Anmeldeschluss: 12. Oktober!

Weitere Informationen unter
www.schoenstattfamily.at

**BEGEGNUNG MIT DEM
LEBENDIGEN GOTT**

Evangelisationsseminar

**Freitag, 27. Oktober (15.00) bis
Sonntag, 29. Oktober (12.00 Uhr)**

Die Anreise ist von 13.00 bis 14.30 Uhr möglich.

„Jeder von uns ist ein Original und einmalig in der Menschheitsgeschichte. Nie lebte jemand, der dir glich. Kein anderer kann dich ersetzen. Deshalb bist du wichtig in dieser Einmaligkeit und nicht so sehr darin, was du tust. Als Person bist du kostbar. Ohne dich wäre die Menschheit ärmer, ärmer um deine Einmaligkeit, ärmer um eine Perle.“

Aus dem Buch

„*Begegnung mit dem Lebendigen Gott*“
Prof. Dr. Tomislav Ivancic, Zagreb, 1938-2017

Dieses Seminar möchte dazu beitragen, inneren Frieden zu finden, den Glauben zu vertiefen und darin zu wachsen. Ein Friede, den die Welt nicht geben kann!

Wir sind kein Kind des Zufalls, nein, der Schöpfer wollte uns genau so, wie wir sind! Und er hat einen Plan für unser Leben.

Woher komme ich?
Wohin gehe ich?
Was ist der Sinn meines Lebens?

Existenzielle Fragen, mit denen sich jeder von uns irgendwann beschäftigt.

Dieser Lebendige Gott, Mensch geworden in Jesus Christus, ist unsere Kraftquelle und des Lebens Sinn.

„Unruhig ist unser Herz bis es ruht in dir“ dies sagte bereits der Hl. Augustinus. Die empirische Forschung hat immer wieder festgestellt, dass der Mensch nur Ruhe findet, wenn er sich nach Gott ausrichtet.

Zielgruppe: Jeder, der endlich den LEBENDIGEN GOTT kennenlernen möchte!

Leitung:
P. Markus Stark OCist,
Stift Heiligenkreuz;



P. Bernhard Prem OCist,
Stift Zwettl;



Kosten:
Kursbeitrag: € 40,00
Pensionskosten Seite 23

Gruppengröße: max. 40 Personen
Anmeldeschluss: 18. Oktober!

GEBET, GESANG, GEDICHTE: NACHT DER 1000 LICHTER IM STIFT ZWETTL

Dienstag, 31. Oktober (20.00 – 24.00):
im mittelalterlichen Kreuzgang und
Kapitelsaal des Stiftes Zwettl
Treffpunkt: Pforte

Die NACHT DER 1000 LICHTER ist eine vorabendliche Feier von Allerheiligen, eine österreichweite Initiative der Katholischen Aktion.



Am Abend des 31. Oktober erstrahlen in vielen Pfarren und Klöstern Österreichs tausende Lichter. Sie möchten uns einstimmen auf das Allerheiligen-Fest. Kirchen, Kapellen, besondere Orte, Wege, Labyrinth - viele verschiedene Projekte laden dazu ein, in eine besondere Atmosphäre einzutauchen. Heuer möchten wir auch im Stift Zwettl an dieser Initiative teilnehmen und einen späten Abend bzw. eine halbe Nacht bei Gebet, Gesang und Gedichten im Kloster für Jung und Alt anbieten.

Zu Allerheiligen gedenken wir aller bekannten Heiligen: jenen, die einen eigenen Gedenktag im Kalender haben und auch jenen, die keinen eigenen Gedenktag haben – weil es mehr als 365 Heilige in der Tradition der katholischen Kirche gibt. Und wir gedenken auch der unbekannten "Heiligen", also aller Menschen, die zwar ein "heiliges" Leben führen, aber nicht heiliggesprochen wurden: "Alltags-Heilige", könnte man sagen, lassen etwas von der Gegenwart Gottes spüren. "Heilig", also "heil machend" können wir wohl all das nennen, das uns hilft, mehr zu uns selbst und zu Gott zu finden. So gibt es in jedem Menschen das



Klosterladen Stift Zwettl

Besuchen Sie unseren Web-Shop!

<https://shop.stift-zwettl.at>

Bei uns finden Sie:

- Wein aus dem Stiftsweingut Schloss Gobelsburg zu Ab-Hof-Preisen
- Tee, Gewürze und Allerlei der "Zwettler Stiftsschätze"
- Mohnprodukte und Honig
- Duft- und Pflegeprodukte
- Geschenke und Bücher

Wir freuen uns auf Ihren Einkauf!



Zisterzienserkloster Zwettl
Klosterladen
Stift Zwettl 1
3910 Zwettl

(T) +43(0)2822 20202-51
(F) +43(0)2822 20202-40
klosterladen@stift-zwettl.at





Heilige, auch wenn es oft unerkannt oder unbeachtet bleibt.

Die unzähligen kleinen Lichter der Nacht der 1000 Lichter möchten darauf aufmerksam machen: Das Heilige gibt es überall zu finden und hat eine unglaubliche Strahlkraft. Die Lichter laden ein, ruhig zu werden und dem Heiligen in sich selbst nachzuspüren.

Das Gebet – insbesondere das klösterliche Nachtgebet, die sogenannte Komplet – sowie alte und neue sakrale Gesänge, aber auch das Vortragen zum Anlass passender Gedichte werden uns im Stift Zwettl durch den Vorabend zu Allerheiligen hinführen. Gerne können Gäste auch mitgebrachte Gedichte, egal ob Klassiker aus der Weltliteratur oder Eigendichtungen, vortragen. Dazu eingeladen sind Alt und Jung – Kinder und Jugendliche gleichermaßen: *Von der Nacht der 1000 Lichter zur Nacht der 1000 Dichter.*

Und wem es am Ende unserer Veranstaltung, also um Mitternacht, dann doch zu spät ist, um nach Hause zu fahren, kann gerne im Gästehaus des Stiftes nächtigen.

Leitung:

P. Bernhard Prem OCist,
Prior des Stiftes Zwettl;



Dr. Friedrich Schipper,
Geschäftsführer
des Bildungshauses
Laudato si';



Kosten:

Kursbeitrag: € 8,00 (Verköstigung)

Gruppengröße: 15 bis 30 Personen

Anmeldeschluss: 30. Oktober!

Die Veranstaltung wird in Kooperation mit **Mission Waldviertel** und der **Buchhandlung Grohmann Zwettl** durchgeführt.

SEMINAR UND EINKEHRTAG: IN GOTTES HAND GEBORGEN

Teil 1: Religionspädagogisches und fachdidaktisches Seminar für die ISCED-Ebene 0-3

DANKE FÜR DIE HÄNDE, SIE SIND GUT UND WUNDERBAR

Freitag, 3. November (10.00 – 18.00)



Die Hand ist ein Wunderwerk der Schöpfung. Die Hände sind das universellste Werkzeug, das die Natur im Laufe der Evolution hervorgebracht hat. Sie können einerseits zu Arbeiten benutzt werden, bei denen sehr viel «Fingerspitzengefühl» erforderlich ist, wie kleinste Uhrwerke reparieren, andererseits kann man mit ihnen auch grosse Lasten bewegen. Die Hand ist auch ein zur Körpersprache hervorragend geeignetes Mittel. Sie besitzt eine besondere Ausdrucksfähigkeit zur Herstellung von Kontakten zum Mitmenschen.

Bei diesem Seminar werden drei Unterrichtsentwürfe zu verschiedenen Schulstufen vorgestellt; dabei werden mehrere Möglichkeiten der Kommunikation mit den Händen thematisiert.

- Wir danken für unsere Hände.
- Wir lernen mit den Händen sprechen – die Gebärdensprache.
- Wir reichen die Hände zur Versöhnung.



In Bezug zu den Unterrichtsbeispielen werden didaktische, resp. Methodische Themen reflektiert:

- Die Erlebnisgestalt Hand
- Die Wichtigkeit der inhaltlichen Struktur für das Verstehen.
- Der Einsatz von Symbolbildern.
- Die kreativ-schöpferische Verarbeitung von zentralen Inhalten.

Liturgischer Abschluss des Seminars und gleichzeitig Auftakt zum Einkehrtag.

Kosten:

Kursbeitrag: € 25,00

Pensionskosten Seite 23

Gruppengröße: 10 bis 25 Personen

Anmeldeschluss: 25. Oktober!

In der Hand spiegelt sich auch meine Einmaligkeit, sei es im Fingerabdruck, in den Handlinien, der Handschrift.

Hände werden zum Sinnbild für Lebenserfahrung: Hand anlegen, etwas hat Hand und Fuss, freie Hand haben, in jemanden Hand sein, ein Handwerk ausüben, Handel treiben.

Die Evangelien erzählen, wie Jesus mit seinen Händen heilte oder Menschen versuchten, ihn zu berühren, um geheilt zu werden.

Beim Einkehrtag erkunden wir anhand vieler Beispiele, Darstellungen, Texten, Geschichten, Liedern die vielgestaltige Symbolik unserer Hände.

Abschluss mit Eucharistiefeier und anschließender Agape

Kosten:

Kursbeitrag: € 45,00

BONUS bei Buchung beider VA: € 60,00

Pensionskosten Seite 23

Gruppengröße: 10 bis 25 Personen

Anmeldeschluss: 25. Oktober!

Leitung beider Veranstaltungen:

Karl Furrer,
Jona (Schweiz);
Religionspädagoge,
Erwachsenenbildner,
Seelsorger, 20 Jahre
Schriftleiter der Zeitschrift
"Praxis-Katechetisches
Arbeitsblatt".



Teil 2: Einkehrtag

DAS ERSTAUNLICHSTE WERKZEUG SIND DOCH DIE HÄNDE

**Freitag, 3. November (19.30) bis
Sonntag, 5. November (12.00)**

*«Damit ich nicht weh tue mit meinen Händen
brauche ich eine Liebe, die grösser ist als ich.
Du Gott, sei in meinen Händen.»
(Anton Rotzetter)*

Unsere Hände sind unentbehrlich im Alltag. Sie schaffen und formen, tasten und erspüren, streicheln und fordern. Mit ihnen gestalten wir Beziehung. Wir können sie öffnen und schliessen, etwas in Besitz nehmen und hergeben. Zärtlichkeit und Liebe drücken sich in Gesten der Hände aus. Hände können heilen und segnen. Das Teilen von Brot wird zum Sinnbild für die Nächstenliebe und Gemeinschaft. Gehörlose Menschen verständigen sich mit der Gebärdensprache.



IKONENMALEN

Kurs

**Montag, 6. November (15.00) bis
Freitag, 10. November (13.00)**



Die ersten Ikonenmaler waren bereits im 6. Jahrhundert in der Ostkirche tätig. Die seit dem 17. Jahrhundert auch in Privathäusern üblichen Ikonen sind nicht nur Ausdruck gemalter Frömmigkeit und bildhafter Theologie, sondern ebenso Zeugen der Wünsche der Gläubigen. Die dargestellten Heiligen werden als Fürsprecher, als Patrone angesehen, als Vermittler zwischen dem allgewaltigen, dreieinigen Gott und den Menschen. Durch ihre Wiedergabe auf den Ikonen sind sie präsent und so werden sie auch entsprechend verehrt.

(nach P.W. Hartmann, Kunstlexikon)

Die Ikone ist die Heilige Schrift in Farben dargestellt, ein Heiliges Buch geschrieben mit Pinsel und Farbe. Sie wird durch die tiefe Meditation des Geistes erschaffen, fernab der Hektik des Alltags.

Ein Ikonenmalkurs bietet eine gute Möglichkeit, um Kreativität und Meditation, Kunst und Glauben zu vereinen.

Machen Sie die Erfahrung eine Ikone selbst herzustellen!

Unter fachkundiger Anleitung können Sie ein individuell gewähltes Motiv in Eitemperatechnik auf Holz umsetzen. Ziel ist es, die einzelnen Schritte, die zur Herstellung einer Ikone notwendig sind, kennenzulernen.

Einen schönen Abschluss bildet die feierliche Segnung der fertigen Ikonen am Ende des Kurses.

Der theoretische Teil beinhaltet die geschichtlich-religiösen Aspekte der Ikone, die Ikonographie und die byzantinische Ikonentechnik auf Holztafeln mit Eitempera.

Der praktische Teil beinhaltet folgende Arbeitsgänge:

- Auswahl der Motive
- Vergoldung
- Die einzelnen Schritte der Ikonenmalerei
- Aufbringen der Schutzschicht auf die fertige Ikone

Leitung:

Mag. Silva Božinova-Deskoska, Feistritz i.R.;
Kunsthistorikerin und
Ikonenmalerin



Vesna Deskoska,
Restauratorin und
Ikonenmalerin



Größere Gruppen werden von beiden Künstlerinnen begleitet.

Das gesamte Material (auch vorbereitete grundierte Bretter) wird von der Kursleiterin bereitgestellt. Material, das Sie eventuell zu Hause haben, können Sie mitbringen.

Der Kurs ist für Anfänger und Fortgeschrittene geeignet.

Sie stellen während des Kurses Ihre Ikone fertig.

Kosten:

Kursbeitrag: € 160,00

Materialkosten für eine Ikone ca. € 65,00

Pensionskosten Seite 23

Gruppengröße: 5 bis 12 Personen

Anmeldeschluss: 23. Oktober!

Sie erhalten vor dem Kurs noch einen Brief!

AUS DER REIHE “BEURTEILUNG DER LAGE – DAS AKTUELLE WELTGESCHEHEN”: **KRISEN, KRIEG UND PUTSCH IM NAHEN OSTEN UND NÖRDLICHEN AFRIKA. FOLGEN FÜR ÖSTER- REICH, EUROPA UND DIE WELT**

Dienstag, 14. November (19.00)
im Festsaal des Stiftes Zwettl

Einen neuen Blick auf das aktuelle Weltgeschehen werfen wir bewusst am Vorabend des Festes unseres niederösterreichischen Landespatrons, des Babenberger Markgrafen Leopold III., des Frommen – einem geborenen Waldviertler. Durch seine Ehe mit seiner zweiten Frau Agnes verband er das „Haus Österreich“ mit Europa: mit den kaiserlichen Dynastien der Salier und der Staufer sowie mit jenen von Aquitanien, Poitou und Burgund, aber auch Savoyen und Turin u.a. Und viele Generationen später mit der Familie Habsburg.

Der Nahe Osten und große Teile Afrikas nördlich des Äquators scheinen permanent in politischer Unruhe, bewaffnete asymmetrische Konflikte halten viele Länder seit Jahren in Geiselhaft oder flammen anderenorts immer wieder auf. Der sogenannte „Arabische Frühling“ hat gesamte doppelte Großregion vom Maghreb bis an den Zagros abermals destabilisiert. Gleichzeitig ist die nachkoloniale Ordnung aller Staaten und Ausbildungen der Gesellschaftsordnungen bereits seit dem Ende des Ersten Weltkriegs und insbesondere seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs immer noch im Fluss. Die Rolle der Religion, des Islam, in Gesellschaft und Politik ist im hohen Maße kontrovers und ambivalent, das Christentum überall unter hohem Druck, oftmals verfolgt. Militante islamistische Terrorgruppen verfolgen liberale Muslime sowie Nicht-Muslime gleichermaßen, auch wenn sie ihre Quasi-Staatlichkeit (IS) zumindest hier mittlerweile wieder verloren haben.

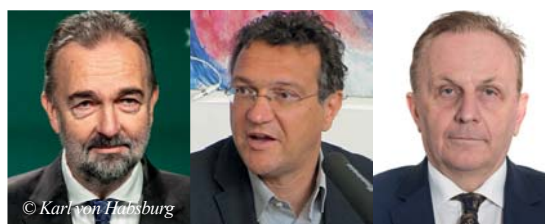
Einige der Staaten sind Mittelmeeranrainer, also unmittelbare Nachbarn Europas, andere sind wiederum Nachbarn dieser Mittelmeeranrainer. Spätestens seit der Flüchtlingswelle nach Europa im Jahr 2015 ist uns bewusst, wie viele Menschen in dieser Großregion in Bewegung sind. Und Staaten wie Ägypten oder Nigeria gehören zu jenen mit dem weltweit rasantesten Bevölkerungswachstum. Krieg und Klimakrise, Unsicherheit und Armut veranlassen sie zu Flucht und Migration.

Insgesamt sieben Militärputsche hat es in den letzten beiden Jahren in Afrika gegeben, 14 waren es seit dem Jahr 2020. Quer durch Afrika nördlich des Äquators zieht sich ein Gürtel von Staaten vom Atlantik bis zum Pazifik, in den totalitäre Regierungen an der Macht sind. Der Sudan ist gewalttätig in zwei Staaten zerfallen und es wird immer noch gekämpft. Libyen kommt seit dem Sturz des Diktators Gaddafi nicht zur Ruhe. Der Bürgerkrieg in Syrien ist bis heute nicht zu Ende. Der Krieg Saudi-Arabien im Jemen verläuft von der Weltöffentlichkeit weitestgehend unbeachtet im Schatten der geopolitischen Ereignisse.

Was heißt das alles für Österreich, Europa und die Welt?

Leitung:

Ao. Prof. Dr. Friedrich Schipper, Leiter des Bildungshauses, im Gespräch mit **Karl von Habsburg** (ehem. MEP), **Karim El-Gawhary** (ORF-Auslandskorrespondent) und **Generalmajor MR Dr. Peter Fender** (Experte des Österreichischen Bundesheeres).



Kosten:

Kursbeitrag: € 8,00

Gruppengröße: keine Beschränkung
Anmeldeschluss: 10. November!



LAUDATO SI' – BIBLISCHE SCHÖPFUNG UND CHRISTLICHE MYSTIK

Kurs

**Mittwoch, 15. November (18.00) bis
Sonntag, 19. November (14.00)**

Die Anreise ist ab 15.30 Uhr möglich.



„Es wird keine neue Beziehung zur Natur geben ohne einen neuen Menschen.“

Papst Franziskus

Die aktuellen Krisenerfahrungen unserer Zeit fordern einen radikalen Paradigmenwechsel, der nirgends so deutlich formuliert wurde wie in der Enzyklika „Laudato si'“ (2015) von Papst Franziskus. Es reicht nicht, unser Verhalten zu verändern, sondern wir benötigen eine ganz neue Beziehung und Haltung zur Natur, ein Bewusstsein von der „Geschwisterlichkeit der gesamten Schöpfung“.

Dieser „neue Mensch“, den Papst Franziskus hier anspricht, versteht sich in einer „allumfassenden Gemeinschaft zusammengerufen“, die „aus der offenen Hand des Vaters aller Dinge hervorgeht“, wie der Papst in seiner Enzyklika konkreter ausführt. Seine Sorge richtet sich auf

die Bewahrung der Natur, das gedeihliche Miteinander der Menschen und die Pflege der eigenen Innerlichkeit in Christus gleichermaßen.

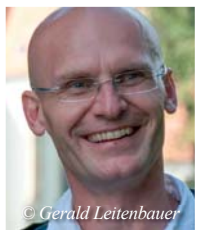
Zu allen Zeiten und in allen Traditionen war die Mystik der Königsweg zur Erfahrung von Verbindung und Einheit. Das griechische *myein* bedeutet „Mund oder Augen schließen“. Bevor wir also handeln, ist es nötig, uns mit der Stille in unserem Inneren (dem Moment der Schöpfung) und dadurch mit Christus zu verbinden, denn „es wird nicht möglich sein, sich für große Dinge zu engagieren ohne eine Mystik, die uns beseelt“, schreibt Papst Franziskus.

Oder in den Worten von Karl Rahner: „Der Christ der Zukunft wird ein Mystiker sein, ... oder er wird nicht mehr sein.“

Indem wir in Stille sitzen, uns mit dem Atem verbinden und Christus suchen, wach und achtsam im bloßen Gewahrsein bleiben, nehmen wir teil an einem umfassenden Transformationsprozess, den Papst Franziskus in seiner Enzyklika von uns einfordert und der uns „in eine bessere Form von uns selbst“ (Erhart Kästner) bringen wird.

Leitung:

Mag. Marcus Hillinger,
Schönberg/Linz;
Religionsphilosoph,
Erwachsenenbildner und
Mediator.



© Gerald Leitenbauer

Kosten:

Kursbeitrag: € 150,00
Pensionskosten Seite 23

Gruppengröße: 7 bis 20 Personen
Anmeldeschluss: 2. November!

“IN DER LIEBE LEBEN – TRAGENDE UND ABTRÄGLICHE BEZIEHUNGEN”

Workshop

**Samstag, 25. November (14.00) bis
Sonntag, 26. November (16.00)**

„Liebe“ hat viele Gesichter – und manche davon bedeuten Abhängigkeit, Besitzdenken, Charme, Demut, Flirt ... bis zu Zwang und Zerstörung. Tatsächlich ist Lieben aber eine Seinsweise zur Salutogenese (Aufbau von psychischer wie auch physischer, sozialer und auch spiritueller Gesundheit) – und der eigenen Gestaltungsmacht zugänglich.

„Beziehung“ schaut man sich ab – aber taugen die Vorbilder daheim wie in den „laufenden Bildern“ in der Konkurrenz- und Leistungsgesellschaft? Welche Mythen, welche Glaubenssätze prägen Beziehungsverhalten privat wie auch in Beruf und Nachbarschaft? Wann werden sie toxisch? Verhelfen Glaube, Liebe, Hoffnung (1 Kor 13,12 - 13) zu einem menschengerechten Beziehungsleben? Oder dominieren im Gegensatz Misstrauen, Hass und Angst?

Leitung:
Univ.-Prof. i.R.
Dr. Rotraud A. Perner,
Matzen;
Publizistin, Juristin, Psychotherapeutin/Psychanalytikerin, evangelische Theologin und Hochschulpfarrerin im Ehrenamt.



Kosten:
Kursbeitrag: € 90,00
Pensionskosten Seite 23

Gruppengröße: 12 bis 40 Personen
Anmeldeschluss: 17. November!

VERANSTALTUNGSHINWEIS: **FAMILIENVERBAND DER DIÖZESE ST. PÖLTEN FEIERT JUBILÄUM**

Freitag, 17. November

Der Katholische Familienverband der Diözese St. Pölten wurde auf Anregung des späteren Kardinals Dr. Franz König bereits am Leopolditag des Jahres 1953 gegründet.

Dieses Jubiläum wird mit einem kleinen Festakt gefeiert.

Programm:

16.00 Hl. Messe mit DDr. Klaus Küng in der Franziskanerkirche

17.00 Festakt im Sommerrefektorium, Domplatz 1, 3100 St. Pölten

Das Hauptreferat wird Frau Prof. Dr. Rotraud A. Perner zum Thema „**Wie können wir Ehe und Familie retten?**“ halten.

Kooperationsveranstaltung des Bildungshauses mit dem **Familienverband der Diözese St. Pölten.**

familien^v

Familienverband der
Diözese St. Pölten



THEOLOGIE DES LEIBES NACH JOHANNES PAUL II.

**Freitag, 1. Dezember (19.30) bis
Sonntag, 3. Dezember (12.00)**

*Als Mann und Frau schuf er sie, als Abbild
Gottes schuf er sie (Gen 1, 27)*

Gott will mit uns das Ewige teilen. Er bricht aus der Ewigkeit aus und wird selbst Mensch. Er nimmt einen menschlichen Leib an. Er will, dass wir an seinem göttlichen Leben teilhaben, an seinem ewigen Liebesaustausch.

Durch Christus wird das unverfälschte Konzept des Menschen wieder hergestellt. „Wer mich gesehen hat, hat den Vater gesehen“ Joh, 14,9. Gott wird durch einen menschlichen Leib sichtbar; Gott wird durch meinen Leib sichtbar (vgl. Katechese 19 vom 20.02.1980).

In den berühmten 129 Mittwochskatechesen (von 1979 – 1984) entfaltet JP II. eine Lehre über die Schönheit der menschlichen Liebe auf dem Fundament der Erlösung und der menschlichen Erfahrung. Der Papst spricht erhehend über die Kostbarkeit der menschlichen Sexualität und führt auf einer abenteuerlichen Reise in den innersten Kern menschlicher Existenz.

Zielgruppe: Jeder, der die TdL kennenlernen möchte.

Leitung:
Dipl. Päd. Johann Rotter,
Akad. Referent für die TdL
nach J.P. II.



Kosten:
Kursbeitrag: € 40,00
Pensionskosten Seite 23

Gruppengröße: 5 bis 25 Personen
Anmeldeschluss: 23. November!

EXERZITIEN

**Donnerstag, 7. Dezember (18.00) bis
Sonntag, 10. Dezember (13.00)**

Thema:
„Aufbauende Selbstliebe, Selbstwert, Selbstbewusstsein“

Wenn sich jemand selbst nicht mag, wie kann er dann andere mögen?
Doch, wie kann man sich selber wertvoll fühlen, wenn man seine eigenen Schwächen erkennt und von sich selber enttäuscht ist?

Um eine gesunde und für alle aufbauende Selbstliebe zu erlangen, hat uns Jesu einen Weg zur Selbstliebe aufgezeigt:
„Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit deinem ganzen Denken.“

Das ist das wichtigste und erste Gebot.
Ebenso wichtig ist das zweite: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. “ (Mt 22,38-39)
Wie ist diese Anweisung Jesu zu verstehen?
Wie kann man sich echter Selbstliebe annähern?

Wie wirkt sich wahre Selbstliebe aus?
Das wollen wir in diesen Tagen im Schweigen betrachten, um das Aufgenommene zu reflektieren und im Gebet zu verinnerlichen.

Leitung:
Mag. P. Bernhard
Prem OCist,
Prior des Stiftes Zwettl;



Kosten:
Basis Vollpension pro Person
- im Zweibettzimmer mit DU/WC € 198,00
- im Zweibettzimmer mit Etagedu/-WC € 183,00
- im Einbettzimmer mit DU/WC € 222,00
- im Einbettzimmer mit DU/WC € 207,00

Anmeldeschluss: 30. November!

UNSERE PENSIONSPREISE

für die in dieser Programmzeitung genannten Veranstaltungen:

1 Tag Vollpension

im Zimmer mit DU/WC € 66,00

im Zimmer mit Etagedusche/-WC € 61,00

Einbettzimmer-Zuschlag € 8,00

Zuschlag für nur 1 Nächtigung € 5,00

1 Mittagessen € 14,00

1 Abendessen € 9,50

Die Nächtigungstaxe in der Höhe von € 1,60 ist im Pensionspreis enthalten.

BONUS:

Ab 6 Nächtigungen in Serie werden Ihnen von uns pro Tag € 1,50 gutgeschrieben.

1 Tag Vollpension für Kinder

von 3–5 Jahren € 23,00

von 6–11 Jahren € 33,00

von 12–14 Jahren € 44,00

Für Kinder bis zu 3 Jahren verrechnen wir nichts.

Diese Preise sind ermäßigt. Für Gastveranstaltungen und private Aufenthalte von Einzelpersonen gelten gesonderte Preise.

WIR FREUEN UNS ÜBER IHRE ANMELDUNG:

Bildungshaus Laudato si' Stift Zwettl

Stift Zwettl 1, 3910 Zwettl

T: +43 (0) 2822 202 02-25 oder 26

E: bildungshaus@stift-zwettl.at

I: www.stift-zwettl.at

HINWEISE ZU UNSEREN VERANSTALTUNGEN / AGBS



Melden Sie sich rechtzeitig zu den Veranstaltungen an! – Für Abendtermine ist keine Anmeldung notwendig, außer, es ist ausdrücklich vermerkt.

Sie erhalten nach Ihrer Anmeldung keine weitere Verständigung.

Wenn Sie sich angemeldet haben und verhindert sind, teilen Sie uns das auf jeden Fall mit. Wenn Sie verhindert sind und uns nicht verständigen, wird Ihnen der Kursbeitrag in Rechnung gestellt.

Wenn Sie sich nach dem Anmeldeschluss abmelden, verrechnen wir Ihnen bis zum Tag vor der Veranstaltung € 25,00 Manipulationsgebühr, am Tag der Veranstaltung wird der gesamte Kursbeitrag fällig.

Viele Bildungshaus-Veranstaltungen werden über längere Zeiträume geplant. Aus organisatorischen Gründen kommt es im Lauf dieser Zeit manchmal zu Programmänderungen. Ebenso ist es möglich, dass die Mindestteilnehmerzahl einer Veranstaltung nicht erreicht wird und diese daher nicht zustande kommt. Das Bildungshaus behält sich daher eventuelle Veranstaltungsabsagen vor.

Sollten öffentlich-rechtliche Regelungen bestehen, die die Durchführung der Veranstaltungen in der zum Anmeldezeitpunkt vorgesehenen Form unmöglich machen (z.B. aufgrund von Epidemien), behalten wir uns das Recht

Allgemeine Informationen



vor, die Veranstaltung abzusagen oder die Veranstaltungsform zu ändern (z.B. Online statt Präsenz). Sollte dies bei einer von Ihnen gebuchten Veranstaltung der Fall sein, werden wir Sie rechtzeitig und in geeigneter Weise verständigen. Es können daraus jedenfalls – soweit gesetzlich möglich – keine Ersatzansprüche für entstandene Aufwendungen oder sonstige Ansprüche dem Bildungshaus gegenüber abgeleitet werden.

Nach Möglichkeit berücksichtigen wir Ihren Zimmerwunsch: Bitte wählen Sie entweder Zimmer mit Dusche/WC oder Zimmer mit Etagendusche/-WC.

Bitte teilen Sie uns bei der Anmeldung mit, ob Sie am Anreisetag, wenn der Kurs abends beginnt, ein Abendessen wollen. Pünktlichkeit ist die Höflichkeit der Könige und wir gestehen Ihnen diesen Titel gerne zu!

Bitte halten Sie die Beginnzeiten pünktlich ein und reisen Sie entsprechend zeitgerecht an.

Die nächste Nummer der „Z-Informationen“ erscheint im Dezember und enthält alle wichtigen Termine von Jänner bis März.

Bitte werben Sie bei Freunden und Bekannten für unsere Veranstaltungen: Wir senden allen Interessierten gerne die „Z-Informationen“ – kostenlos – zu.

Unser Sekretariat ist Montag bis Freitag von 8.00 bis 12.00 und von 13.00 bis 17.00 geöffnet, an Wochenenden nach Bedarf.

Die Teilnahme an den Veranstaltungen erfolgt auf Ihre eigene Verantwortung. Änderungen sind möglich und uns vorbehalten. Mit Ihrer Anmeldung akzeptieren Sie unsere Veranstaltungsbedingungen.

ZWETTL UND WIEN – ASPEKTE EINER MITTELALTERLICHEN BEZIEHUNGSGESCHICHTE

Obwohl die Zisterzienser in ihren Gründungslegenden stets den Aspekt der Zurückgezogenheit und Weltabgewandtheit betonten, lässt sich – entsprechend dem kulturellen Phänomen der „Zisterzienserlandschaft“ – generell eine Ambivalenz feststellen: Einerseits behielten sich die Mönche entlegene Lagen vor (wobei teilweise ja auch bestehende Siedlungen verlagert werden mussten), andererseits suchte man die Nähe zu größeren Ortschaften und entsprechenden Routen, die eine Kommunikation, ein In-Kontakt-Bleiben mit der „Welt“ ermöglichten. Im Fall des 1138 gegründeten Klosters Zwettl sicherte die Lage am Wegenetz von Polan- und Böhmersteig die Kommunikation über Land, die Nähe zur Stadt Zwettl (die trotz ihrer Situierung innerhalb des Umriffs nicht zum Klostergut gehörte) bot die nächste Möglichkeit, im Kloster erzeugte Produkte zu verkaufen, um damit Güter erwerben zu können, deren Erzeugung man nicht klosterintern bewerkstelligen konnte.

Neben den Grangien, den teilweise auf Einzelprodukte spezialisierten Gutshöfen in Kloster Nähe versuchte Stift Zwettl Niederlassungen im städtischen Kontext erwerben zu können, wobei anfänglich neben der Stadt Zwettl auch die übrigen Marktflecken des Waldviertels von Interesse waren. Hadmar II. von Kuenring, der zweite Stifter des Hauses, erwarb ein Haus in Eggenburg, um den gegenüber Zwettl abgabepflichtigen Untertanen aus dem Weinviertel (etwa aus der Gegend um Großweikersdorf) die Fuhr der Kornleistungen zu erleichtern. Daneben verfügte das Kloster bereits im frühen 13. Jahrhundert (als man mehr und mehr dazu überging, das ordenseigene Ideal aufzugeben, selbst keine grundherrschaftlichen Rechte auszuüben) über Liegenschaften in Horn, Alentsteig, Krems, Tulln oder Stockerau. Für die Versorgung mit Wein, der für die Liturgien von höchster Wichtigkeit war, war außerdem die Übernahme der Pfarre Zistersdorf bedeutsam.

Durch die Gründerfamilie der Kuenringer lassen sich freilich auch bald nach der Mitte des 12. Jahrhunderts Kontakte zur Hauptstadt der Mark und des Herzogtums Österreich, Wien,

Zwettl und Wien



Dr. Andreas Gamerith



annehmen. Dokumentierterweise fassbar werden diese Kontakte freilich erst ab den 20er Jahren des 13. Jahrhunderts. Die erste Urkunde, die ein Haus in Wien („domus nostra in winnen“) erwähnt, räumt dem Magister Johannes und seiner Frau dort ein Wohnrecht auf Lebenszeit ein, wobei Meister Johannes als „cementarius noster“ bezeichnet wird und auch die Liste der Zeugen drei Cementarii – also Maurer – aufführt, bei denen ein Zusammenhang mit der Baustelle des Klosters (vornehmlich des Kreuzgangs) zur Diskussion steht. Die Lage dieses Hauses, dessen Erwerbszeitpunkt unklar ist, wird anlässlich eines Streites nach dem Tod Friedrichs II. näher greifbar, da dieser der Witwe Johannes' das Haus gewaltsam weggenommen hatte – Friedrich ließ ab 1230 die prachtvolle Westfassade mit den beiden Heidentürmen und dem Riesentor errichten, die Streitigkeiten um das Zwettler Haus dürften somit in direkter Verbindung zu den Bauvorhaben an der noch nicht zum Dom erhobenen Kirche stehen. Aus der Nachbarschaft zum St. Stephansfriedhof dürfte übrigens auch die Bekanntschaft zu Wiener Patrizierfamilien resultiert haben. Neben den Paltramen, von denen „Paltram vor dem Freithof“ 1274 einen bedeutenden finanziellen Beitrag zur Errichtung des Karners in Stift Zwettl geleistet hatte, sind es im frühen 14. Jahrhundert Mitglieder der Familie Gnehmertl, die sich als Wohltäter des Waldviertler Klosters engagierten. Friedrich Gnehmertl, der „ehrbare Bürger Wiens und getreuester Freund aller Mönche“ (wie anlässlich seines Ablebens 1337 festgehalten wird) hatte mit seiner Schenkung die Errichtung des neuen Dormitoriums ermöglicht, das freilich – wie Linck in seinen *Annales* schreibt – großteils Opfer wurde der „Hussitarum ... rabies“, der Zerstörungswut der Hussiten. Wie hoch Gnehmertls Unterstützung geschätzt wurde,

erkennt man an dem Umstand, dass ihm eine Begräbnisstätte beim Kreuzaltar im Langhaus der Klosterkirche zugestanden wurde. Otto Gnehmertl, ein Bruder Friedrichs und Pfarrer in der Wiener Kirche Maria am Gestade, hinterließ dem Stift Zwettl vierzig Bücher seiner kostbaren Bibliothek, von denen nach wie vor ein Großteil überliefert ist – an prominentester Stelle vielleicht ein Manuskript der Visionen der Agnes Blannbekin (Agnes aus Plambach). Diese schloss sich in Wien den Beginen, einer Laiengemeinschaft mit stark karitativen und sozialen Anliegen, und ließ über ihren Beichtvater verschiedene Privatoffenbarungen festhalten, die aufgrund ihres sexuellen Charakters zum kirchlichen Verbot ihrer Schriften führten.

Dieses Wiener Haus ging dem Stift Zwettl 1304 verloren, als König Albrecht der Wiener Bürgerschaft den Kauf erlaubte, da das Grundstück zur baulichen Erweiterung der Stephanskirche benötigt wurde – an dieser Stelle entstand daraufhin der Albertinische Chor. Die Zwettler (denen der Verkauf aus finanziellen Nöten helfen sollte) erwarben als Ersatz das „Greifensteiner-Haus“, das für mehr als ein halbes Jahrhundert im Besitz des Klosters bleiben sollte. 1361 kaufte Herzog Rudolf IV., der Gründer der Dompropstei Allerheiligen, dieses Gebäude für den Propst und seine Chorherren, heute das Haus Stephansplatz Nr. 6. Obwohl in späterer Folge mehrere andere Liegenschaften – vor allem der Wiener Hof in der Schwertgasse und der Freihof in Nussdorf – als Niederlassungen Zwettls in der Reichs- und Residenzstadt Wien genutzt wurden, behielt der nur kurzfristig mit dem Waldviertler Kloster verbundene Hof am Stephansplatz am nachhaltigsten seine Zwettler Verbindung in der allgemeinen Wahrnehmung.

Literaturverweis:

Martin Haltrich, *Illustrierte Kulturgeschichte des Stiftes Zwettl.*

Menschen – Bauten – Dokumente (=Zwettler Zeitzeichen 16), Zwettl 2016.

Christina Lutter, „Locus horroris et vastae solitudinis“? Zisterzienser und Zisterzienserinnen und um Wien, in: *Historisches Jahrbuch Görres Gesellschaft* (132. Jahrgang), Freiburg – München 2012, S. 141-176

Karl Lechner, *Das Stift Zwettl und seine Beziehungen zur Stadt Wien*, in: *Festschrift zum 800-Jahrgedächtnis des Todes Bernhards von Clairvau (Österreichische Beiträge zur Geschichte des Cistercienserordens), Wien – München 1953, S. 211-231.*



Laudato si'



Dr. W. Andreas Scherlowsky MSc MA

LAUDATO SI' – IN FILMEN UND WISSENSCHAFTLICHER LITERATUR

Mit der am 18.6.2015 präsentierten Enzyklika *Laudato si'* ergriff Papst Franziskus als Oberhaupt der katholischen Kirche eine gründliche und dezidiert kritische Position pro Nachhaltigkeit, die weithin positiv, aber auch kontrovers aufgenommen wurde. Sie enthält ein Bekenntnis zum achtsamen Umgang mit der Schöpfung, vorgelebt von Franz von Assisi, zum konstruktiven Dialog mit der Wissenschaft und eine scharfe Kritik am Werteverlust, einem aus dem Ruder gelaufenen technologischen Paradigma und einer maßlosen Ökonomie, die globale Massenarmut und Umweltzerstörung befördert.

Er rief zur Umkehr auf, zu einem dialog-basierten, tiefgreifenden Wandel, sowohl bei den Entscheidungsträgern in Politik und Wirtschaft, aber auch generell bei jedem/jeder Einzelnen: hin zu einem neuen Lebensstil, geprägt von Kontemplation, Genügsamkeit, Demut und gelassener Aufmerksamkeit (222ff), zur „Liebe im zivilen und politischen Bereich“ (228ff), zu einer ganzheitlichen Ökologie, zum Prinzip Gemeinwohl (156ff) und zur generationen-übergreifenden Gerechtigkeit (159ff).

Dokumentarfilme Papst Franziskus

Unter den Filmen über Papst Franziskus seien drei bildgewaltige Dokumentarfilme erwähnt:



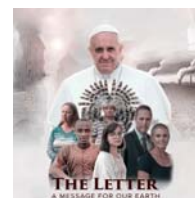
In **"In Viaggio: The Travels of Pope Francis"** (2022, 80 min.) porträtiert der italo-amerikanische Filmemacher Gianfranco Rosi (Notturmo, Das andere Rom, etc.) anhand von Archivmaterial von 53 Papstreisen aus 10 Jahren, rund um den Globus: USA, Kuba, Israel, Zentralafrika, auf die Philippinen und in das sizilianische Flüchtlingslager Lampedusa. Rosi zeichnet ein eindrucksvolles, berührendes Bild von Papst Franziskus, in dem für ihn typischen direkten Kontakt mit den Gläubigen, in Momenten so-

wohl der Ruhe und Offenheit als auch niedergeschlagen, von der Not der Menschen, und erschöpft.



Anders porträtiert der bekannte deutsche Filmemacher **Wim Wenders** (Der Himmel über Berlin, Buena Vista Social Club u.a.) in **"Papst Franziskus – ein Mann seines Wortes"** (F/D/I/CH 2018, 96 Min.).

Er verwendet zwar auch reichlich Reise-Archivmaterial, allerdings auch viele eigene Aufnahmen und ausführliche Interview-Statements zu 50 vorgelegten Fragen. In *"Willkommen Österreich"* erklärte Wenders als Motive seiner Bereitschaft, der Einladung des Vatikans nachzukommen und nach eigenen Vorstellungen ein Porträt zu gestalten: "Faszination sowohl für die Person, sein Auftreten auf Augenhöhe als auch seine Aussagen. Link: <https://www.youtube.com/watch?v=9IQgGxUguDU>



Die dritte Doku, **"The Letter"** (2022, 82 Min.) des britischen Filmemachers **Nicholas Brown** (Serengety Rules, Panda's Journey, Human Planet) präsentiert eine klare Message: den

Aufruf zur interkulturellen, interreligiösen Kooperation gegen globale Armut und Naturzerstörung. Der Film zeigt nicht den Papst auf Reisen, sondern umgekehrt: fünf Protagonisten unterschiedlicher Herkunft und Religion, die seiner Einladung zum Gedankenaustausch nach Rom nachkommen. Gemeinsam ist ihnen die Betroffenheit von Klimawandel und Naturzerstörung und das Engagement für das "gemeinsame Haus" Erde: "Dada", der indigene Stammesführer aus dem Amazonasgebiet, der für die Erhaltung "seines Waldes" kämpft. Die 14-jährige Klimaaktivistin Ridhima Paney aus Indien, ein US Wissenschaftler-Ehepaar, das sich für den Erhalt von Korallenriffen einsetzt, sowie Arouna Kande, ein singalesischer Klimaflüchtling.

Dieser Film ist kostenlos, online auf YouTube zu sehen.

Laudato si' – Reaktionen der Wissenschaft

Die folgenden zwei Literatur-Beispiele dokumentieren, dass Laudato si' auch von Wissenschaftler*innen durchaus ernst genommen, Stellung genommen, diese begrüßt aber auch für bestimmte Aussagen kritisiert wird.



Heimbach-Steins, Marianne | Schlacke, Sabine (Hg.): Die Enzyklika Laudato si' – ein interdisziplinärer Nachhaltigkeitsansatz?

Nomos, 2019, 322 Seiten, broschiert, EUR 59,-

In sechs wissenschaftlichen Beiträgen (der Originaltext Laudato Si im Anhang) setzen sich Mitglieder des Zentrums für Interdisziplinäre Nachhaltigkeitsforschung (ZIN) der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster detailliert, anerkennend und in bestimmten Punkten auch kritisch mit Aussagen der Enzyklika Laudato si' auseinander:

- aus theologischer und politikwissenschaftlicher Position mit der Rolle und den Chancen der Kirche als "Change Agent" der Transformation (Marianne Heimbach-Steins und Nils Stockmann)
- aus politisch-ökonomischer und sozialgeographischer Sicht mit den Aussagen zu den grossen Unterschieden des globalen Nordens und Südens, der scharfen Kritik an Technologie & Wirtschaft und den päpstlichen Appellen an den guten Willen der Akteure (Paul Reuber, Doris Fuchs)
- aus politikwissenschaftlicher Sicht die päpstliche Kritik am entgrenzten Kapitalismus hinsichtlich der Frage, inwieweit dieser nicht doch auch wichtige Beiträge zu Entwicklung leistet (Markus Lederer)
- aus völkerrechtlicher Sicht, inwieweit Macron's Eintreten für einen globalen Umweltpakt und "one planet summit" der in LS geforderten gemeinsamen Staaten-Initiative gerecht wird und wieweit die von Franziskus geforderten neuartigen Dialogformen der dringenden Reform des Völkerrechts auf die Sprünge helfen könnte. (Sabine Schlacke)

- aus soziologischer und sozial-ökologischer Sicht inwiefern die päpstliche Diagnose und Kritik am techno-ökonomischen Paradigma aus Sicht der Herrschaftskritik, der Utopiegeschichte und Ethik an die Nachhaltigkeitsdebatte und sozialtheoretische Diskurse anschlussfähig sind. (Matthias Grundmann, Benjamin Görgen, Björn Wendt)
- aus ökologischer Sicht mit dem argentinischen bzw. südamerikanischen Erfahrungshintergrund von LS (Cornelia Steinhäuser und Tillmann K. Buttschardt)



Wolfgang George (Hg.): Laudato si' – Wissenschaftler antworten auf die Enzyklika von Papst Franziskus

Psychosozial-Verlag, 2017, 367 Seiten, EUR 34,90

Die vorliegende Sammlung mit 25 Beiträgen von Wissenschaftlern*innen verschiedenster Disziplinen und Vertretern*innen von (Nichtregierungs-) Organisationen bietet eine Vertiefung und Diskussion der von Laudato si' berührten Themen, Diagnosen, Kritik und Handlungsaufforderungen.

In ihren Beiträgen behandeln sie Fragen wie die Meereszerstörung, Klimawandel, Evolution und Diversität, die Bedeutung der Kommunikation, Fragen der Verteilungsgerechtigkeit, Werteprobleme, Schöpfungsverantwortung, die Ökonomisierung der Lebensbereiche, die Bezüge zur katholischen Soziallehre, Erziehung und Familie, salutogene Perspektiven, das Konzept der ganzheitlichen Ökologie, bis hin zur CSR-Berichterstattung oder zum Prozess der Transformation.

Indem sie die in Laudato si' angestoßene Diskussion differenziert weiter führen, seine Argumente, Analysen und Schlussfolgerungen auf den Prüfstand stellen, folgen sie der Einladung des Papstes zum Diskurs und seinem Appell zur Umkehr, zum Handeln, weit über die katholische Welt hinaus.

Jetzt kostenlos Konto* wechseln und gewinnen! Ein Jahr gratis** Kontoführung!

* Gehalts-/Pensions- oder Privatkonto - Kontoeröffnung bis 31.12.2023

** Im ersten Jahr entfallen alle Kosten, außer die Kartengebühr in Höhe von € 18,11.

Wenn Sie mit uns zufrieden sind,
empfehlen Sie uns doch weiter!

Raiffeisenbank
Region Waldviertel

GEWINNSPIEL

Mehr Infos
auf der
Rückseite!

Wellnessgutscheine
im Gesamt-
wert von **€ 3.500,-**



Empfehlung
aussprechen



Gewinnkarte
ausfüllen



Kontowechsel
abgeschlossen



Beide Personen
können gewinnen



Lehre & Matura - als Arbeitszeit, im Betrieb



Die Weltklasse:

- Kurs in der Arbeitszeit
- 4 Tage Arbeit, 1 Tag Kurs
- 19 Lehrberufe
- Variante mit Meisterprüfung (abhängig vom Lehrberuf)

Mehr Informationen auf weltviertel.at

Lagerhaus Zwettl



IMPRESSUM: Medieninhaber: Zisterzienserstift Zwettl, 3910 Zwettl, Österreich. Hrsg.: Bildungshaus Stift Zwettl, 3910 Zwettl, Österreich. 02822/20202, DW 25 oder 26, bildungshaus@stift-zwettl.at, www.stift-zwettl.at; Redaktion: Gerlinde Koppensteiner; Fotos: Stift Zwettl, Klaus Schindler (Titelbild), www.stock.adobe.com; Druck: KASTNER Grafik, Zwettl. Offenlegung gem. § 25 Mediengesetz. Das Zisterzienserstift Zwettl ist zu 100% Inhaber (Verleger) der „Z-Informationen“. Diese sind das Kommunikationsorgan des Bildungshauses Stift Zwettl.



Einfach gute Werbung.

KASTNER Grafik – Ihr Partner
für Werbung und Druck!

Hinterlassen Sie einen bleibenden
Eindruck mit guter Werbung. Unser
Grafik-Team erwartet Sie mit frischen
Ideen – von einfachen **Gestaltungen**
über **Logodesigns** bis hin zu
kompletten Werbelinien.

Karl Kastner-Straße 1 · 3910 Zwettl
Tel. +43 2822 9001-422 · Fax -421
grafik@kastner.at · www.KastnerGrafik.at



Kulturschätze klingen über Grenzen hinaus.
Aber nicht ohne unsere Unterstützung.

Kultur, Kunst, Bildung und soziales Engagement machen unsere Welt um vieles reicher. Die Zuwendung durch Unterstützer ermöglicht die Verwirklichung und Fortführung zahlreicher gesellschaftlicher Anliegen und trägt zur Vielfalt des Lebens bei. Die Erhaltung gesellschaftlicher Werte hat bei uns eine lange Tradition – eine Tradition, die sich auch in der Förderung des Stiftes Zwettl widerspiegelt.
www.wst-versicherungsverein.at

WIENER STÄDTISCHE
VERSICHERUNGSVEREIN

WIENER STÄDTISCHE
WIENNA INSURANCE GROUP